



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Abzählern
1,40 Mk., in den Abgabestellen 1,20 Mk.,
beim Postwege 1,60 Mk., mit Landbriefträger-Bestellung 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaction und Expedition: Altenburger Schluß 6.

Insertions-Gebühr
für die abgeleitete Korrespondenz oder deren Raum 1/2 Pf., für Private
in Merseburg und Umgegend 10 Pf.
Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenteils 30 Pf.
Beilagen nach Uebereinstimmung.
Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Montags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Anzeigen-Nachnahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
tags zuvor erbeten.

Die am 1. Juli 1891 fälligen Zinscheine der Preussischen Staatsschulden
werden bei der Staatsschulden-Zilgungskasse — W. Taubenstraße 29 hier selbst —, bei der Reichs-
bank-Hauptkasse sowie bei den früher zur Einlösung benutzten königlichen Kassen und Reichsbank-
anstalten vom 24. d. Mts. ab eingelöst.
Auch werden die am 1. Juli 1891 fälligen Zinscheine der nach unserer Bekanntmachung vom
6. März mit dem 1. April d. J. auf unsere Verwaltung übergegangenen Eisenbahn-Prioritäts-
Anleihen bei den vorbezeichneten Kassen, sowie bei den auf diesen Zinscheinen vermerkten Zahl-
stellen vom 24. d. Mts. ab eingelöst.
Die Zinscheine sind, nach den einzelnen Schuldgattungen und Verhältnissen geordnet, den
Einlösungstellen mit einem Verzeichnis vorzuliegen, welches die Stückzahl und den Betrag für
jeden Verhältnisschnitt angibt, aufgerechnet ist und des Einlieferenden Namen und Wohnung ersichtlich
macht.
Wegen Zahlung der am 1. Juli fälligen Zinsen für die in das Staatsschuldbuch einge-
tragenen Forderungen bemerken wir, daß die Zufindung dieser Zinsen mittels der Post, sowie
ihre Einschrift auf den Reichsbank-Girokonten der Empfangsberechtigten zwischen dem 18. Juni
und 8. Juli erfolgt; die Baarzahlung aber bei der Staatsschulden-Zilgungskasse
am 17. Juni, bei den Regierungen-Hauptkassen am 24. Juni und bei den mit der
Annahme direkter Staatssteuern außerhalb Berlins betrauten Kassen am 1. Juli beginnt.
Die Staatsschulden-Zilgungskasse ist für die Zinszahlungen werktäglich von 9 bis 11 Uhr
mit Ausschluß des vorletzten Werttages in jedem Monat, am letzten Monatstage oder von 11 bis
1 Uhr geöffnet.
Die Inhaber Preussischer Konsols machen wir wiederholt auf die durch
uns veröffentlichten „Amtlichen Nachrichten über das Preussische Staats-
schuldbuch“ aufmerksam, welche durch jede Buchhandlung für 40 Pf. oder
vom Verleger J. Gutentag (D. Collin) in Berlin durch die Post für
25 Pf. franco zu beziehen sind.
Berlin, den 3. Juni 1891. Hauptverwaltung der Staatsschulden. Sydow.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Grundbuche von Merseburg Band XVII,
Blatt 868, auf den Namen des Badlermeisters Hugo Nell und dessen Ehefrau Anna
Nell geb. Richter zu Merseburg eingetragene und zu Merseburg Unteralfenburg Nr. 11,
belegene Grundstück (Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten und Nebengebäuden)

am 29. August 1891, Vormittags 9 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 37,
versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 245 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus
der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das
Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichts-
schreiberi Abteilung V eingesehen werden.
Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 31. August 1891, Vormittags 11 Uhr
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Merseburg, den 27. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.

Bekanntmachung, Verpachtung betreffend.

Die von der Domaine Schladebach abgetrennten Ackerpläne 1, 2, 3 und 5 von 8,587 ha
Flächinhalt sollen auf 10 Jahre vom 1. October 1891 bis zum 1. October 1901 in 35 ein-
zelnen Parzellen

Dienstag, den 28. Juli d. J. 9 Uhr Vormittags
im Gasthose zu Schladebach meistbietend verpachtet werden.

Die Verpachtungs-Bedingungen, die Vicariatstaxen, der Situationsplan nebst Vermessungs-
register liegen auf der Domaine Schladebach zur Einsicht der Bietungslustigen aus, und werden
auch im Verpachtungstermine selbst vorgelegt werden.
Merseburg, den 26. Juni 1891. Königliche Domainen-Receptur.
Kaumann

Merseburg, den 4. Juli 1891.
† Die Ankunft des deutschen
Kaiserspaars in Amsterdam.

W. C. Ausführlichen Privatmelbungen
aus Amsterdam entnehmen wir folgendes:
Um 1 Uhr 40 Minuten, etwa eine Stunde nach
der ursprünglich festgesetzten Zeit, kam der Kaiser
und die Kaiserin in Amsterdam an. Während dem
V Handen zahllose Schiffe in Parade, sämtliche
Fahrzeuge der Amsterdamer Hubs- und Seegel-
vereine, acht Kriegsschiffe, indische und jollische
Dampfschiffe, alle festlich geschmückt, und jollische
mit Reichthümern gefüllte Privatboote. Am
Landungsplatze der westindischen Wall war ein
Bavillon zum Empfang des Kaiserspaars auf-
geschlagen, zu dem ein 120 Meter langer, mit
deutschen und niederländischen Farben aus-
geschlagener und mit Blumen und Grün reichlich
geschmückter Gang führte. Hinter dem Bavillon
stand eine Schwadron Husaren und eine Kompanie
Schützen, im Bavillon selbst waren sämtliche
Minister, der Gouverneur von Nordholland,
der niederländische Gesandte in Berlin, ver-
schiedene Generale und Hofmüdenträger, sowie
der deutsche Generalkonsul erschienen. Etwa

um 1 Uhr trafen die beiden Königinnen ein,
vom Wilhelmstisch empfangen. Sie begaben
sich in den Pavillon, traten von Zeit
zu Zeit auf den Steiger und sahen mit Wohl-
gefallen das farbenprangende V an. Als die
kaiserliche Yacht „Friedrich“ nach dem Jollhafen näher,
erhielt der erste Kanonenschuß der dahelst auf-
gestellten Batterie, welche bis zur Ankunft am
Landungsplatz 51 Schüsse abgab. Der Kaiser
trug Admiralsuniform und das Großkreuz
des niederländischen Wilhelms-Ordens, die Kaiserin war
schwarz gekleidet und trug einen Blumenstrauß
in der Hand. Zwei Matrosen befestigten die
Brücke an dem kaiserlichen Boot, worauf zuerst
die Kaiserin und dann der Kaiser das Schiff
verließ. Erstere umarmte und küßte die Kaiserin
Emma, der Kaiser küßte derselben die Hand und
gab der jungen Königin Wilhelmina die Hand.
Als das Kaiserspaar den Steiger betreten hatte,
wurde die Kaiserflandarte aufgezogen. Nachdem
im Pavillon die Vorstellung des Gefolges statt-
gefunden, schritt der Kaiser die Reihe der auf-
gestellten Ehrenwache ab. Hierauf erfolgte die Fahrt
zur Stadt. Am ersten von vier Pferden ge-
zogenen Wagen saß der Kaiser und zu seiner Rechten
die Kaiserin Emma, im zweiten die Kaiserin, rechts

von der Königin Wilhelmina, hierauf in 10
weiteren Wagen das Gefolge. Von dem Augenblick
an, wo das Kaiserspaar das Land betreten hatte,
spielte die Regimentsmusik das „Heil dir im
Siegertrug.“ Sämmtliche Straßen, durch welche
der Zug sich bewegte, waren mit dichtgedrängten
Menschenmassen gefüllt, welche beim Herannahen
der Wagen der hohen Gäste in laute Hurra-
rufe ausbrachen. Unterdessen hatte sich der
Himmel mit Wolken überzogen und gerade, als
die Majestäten den Palast erreicht hatten, brach
ein strömender Regen los. Vor dem Palast
stimmte die Musik wieder „Heil dir im Sieger-
trug“ an, und nach einigen Augenblicken er-
schien der Kaiser und die Kaiserin mit der
Königin Wilhelmina auf dem Balkon, wo sie
mit brausenden Euforien empfangen wurden.
Der Kaiser verneigte sich dankend nach allen
Seiten. Sobald der Kaiser den Palast betreten
hatte, wurde auf dem Turme desselben die
Kaiserflandarte aufgezogen.

Der Reichszustuß ist ein ungeheurer, in
manchen Straßen ist der Verkehr fast verstopft.
Nachdem das Frühstück eingenommen war, fuhr
der Kaiser mit der Kaiserin und der Königin
Emma nach dem Reichsmuseum. Am Eingange
desselben, der mit Blumen reich verziert war,
wurden die Majestäten vom Vorstand der Auf-
sichtskommission begrüßt. Sie begaben sich
zuerst in den großen Saal und von da in den
Nebenrandisssaal, wo der Kaiser längere Zeit
vor der Nachwache von Rembrandt und den
Schutterflücken, besonders vor der Schutterma-
jezeit von van der Velt verweilte. Der Director
des Museums machte ihn dabei auf den historischen
Becher der Schöngeldner aufmerksam, der sich
noch auf dem Rathhause befindet. Mit be-
sonderem Interesse betrachtete das Kaiserspaar
die Bilder der Fürsten aus dem Hause Oranien;
ehe sie das Museum verließen, schrieben sie ihre
Namen in das Fürstenbuch ein. Nachdem die
Majestäten nach der Normalstraße für Zeichen-
lehrer einen kurzen Besuch abgestattet hatten,
machten sie noch durch verschiedene Theile der
Stadt eine Spazierfahrt und trafen etwa um
5 Uhr wieder im Palast ein. Der Kaiser trug
den Interimsmantel mit dem Helm der Garde-
fürstiere. Sein Gefolge befand sich auch der Prinz
und die Prinzessin von Wied, welche schon vor
einigen Tagen im Haag angekommen waren.
Die Majestäten wurden von dem dichtgedrängten
Volke auf der Straße mit lauten Ausrufungen
der Sympathie begrüßt. Um 7 Uhr 30 Minuten
begann das Brunkmahl und hierauf fand der
große Zapfenstreich statt.

Neuere Nachrichten.

Deutschland, Berlin, 4 Juli. Die Kaiser-
tage in Amsterdam sind zu Ende. Während
des Besuchs des Kaisers und der Kaiserin ist
auch nicht die geringste Störung eingetreten, hin-
gegen haben Volkskundgebungen zu Gunsten des
deutschen Kaiserspaars in einer Stärke und
mit einer Kraft stattgefunden, welche alle Kreise
in Erstaunen gesetzt haben. Es liegt auf der
Hand, daß das kriegerische und doch majestätische
Aussehen des Kaisers auf die Bevölkerung
einen großen Eindruck gemacht hat. Die Haupt-
ziele ihres Auenthaltes in der berühmten nieder-
ländischen Handelsstadt verwendeten die Majestäten
auf die Befestigung der Stadt und des Hafens,
den Ausgangspunkt aller ihnen zu Ehren veranstalteten
Anrangements bildete ein wundervolles Feuerwerk
der Stadt Amsterd., gegen 9 1/2 Uhr Abends be-
gaben sich der Kaiser und die Kaiserin, sowie
die Königin-Regentin Emma nach dem Hafen, um
dort in einem Boote dem Feuerwerk zuzusehen.
Das Programm desselben bot 303 Nummern. Die
am gegenüberliegenden Ufer angebrachte Beleuchtung
bot einen herrlichen Anblick dar. Die Hauptnummer
des großartigen Schauspiels stellte die Schlacht
zwischen dem holländischen Admiral de Ruyter
und der englischen Flotte im Jahre 1666 dar,
und dehnte sich in einer Breite von 100 Metern
aus. Großen Enthusiasmus rief es hervor, als
das Bild des Kaisers, 20 Meter hoch, in den
prächtigsten Farben erschien. Die Ufer waren

von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt,
zahlreiche reichgeschmückte Boote und Fahrzeuge
lagen auf dem Wasser. Das Wetter war prächtig,
so daß die hohen Herrschaften bis nach 11 Uhr
dem großartigen Schauspiel beiwohnten. Am
Freitag erfolgte über Haag und Rotterdam die
Abreise nach England. (Weitere Nachrichten
über den Kaiserbesuch in Amsterdam findet der
Leser unter „Niederlande“.)

Ueber den Empfang des deutschen
Kaiserspaars in England, zu welchem alle
festlichen Vorbereitungen getroffen worden sind,
wird aus London telegraphisch: Der Prinz von
Wales wird mit allen Mitgliedern der englischen
Königsfamilie die hohen Gäste in Port Victoria
empfangen. Ministerpräsident Lord Salisbury
geht in seiner Eigenschaft als erster Staats-
sekretär der Königin nach Windsor, um dort bei
der Begrüßung gegenwärtig zu sein. Es ist dies-
mal seitens der Engländer augencheinlich Alles
aufgeboten, um den Empfang zu einem besonders
feierlichen zu machen.

Eine neue Friedenskundgebung
Kaiser Wilhelms. Der deutsche Kaiser
erklärte in Amsterdam beim Empfange einer
Deputation der dortigen Deutschen, der Friede
sei durchaus gefestigt. „Niemand“, so fügte der
Kaiser hinzu, „wird wagen, uns anzugreifen; wir
werden Niemand angreifen.“ Unter solchen
Umständen klingt es einfach fantsch, wenn Pariser
Zeitungsbekanntmachungen, der Kaiser bereite in London
etwas Besondere vor. Es liegt nicht der geringste
Anlaß vor, weder etwas Besondere vorzubereiten,
noch etwas Besondere auszuführen.

Angeliebte Socialismandemonstra-
tionen in London. Wie einzelnen Zeitungen
aus London gemeldet wird, wurde die dortige
Polizeibehörde benachrichtigt, die dortigen deutschen
Socialisten und Anarchisten beabsichtigten eine
festliche Kundgebung anlässlich des Kaiser-
besuchs. Es seien deshalb schon Vorbereitungen
getroffen. — Solche Demonstrationen wären eine
grenzenlose Unmüthe. Deshalb ist kaum anzuneh-
men, daß die bezüglichen Mittheilungen auf
Wahrheit beruhen.

Der dritte Juli d. J. war der Jahrestag
der Schlacht bei Königgrätz, der
Entscheidungskampf des Krieges von 1866.
Viele deutsche und österreichische Zeitungen be-
sprechen dies fünfundsanzigjährige
Schlachten Jubiläum und heben über-
einstimmend hervor, daß jener Krieg in dem
deutsch-österreichischen Bündnis damals ungeliebte,
aber legendäre Früchte getragen habe.

Generalleutenant von Werder,
Kommandeur der ersten Division ist, wie gemeldet
wird, an Stelle des verstorbenen Generals von
Scheffendorf zum kommandierenden General
des ersten preussischen Armeecorps ernannt worden.
Zunächst wird auch bekannt, daß der so pöblich
verstorbene Kriegsminister von
Schellendorf im Frühling 1888 zurückgetreten sei,
weil er gegen die Aufhebung der General-
inspektion der Feldartillerie war und
sich gegen die Unterstellung der Feld-
artillerie unter die Armeecorps ausge-
sprochen hatte, welche am 1. April 1889 erfolgte.
— Fürst Bismarck wird im Verlaufe der
nächsten Woche in Kissingen erwartet, und sich
nach Beendigung seiner Kur nach Wargin be-
geben.

Ueber die letzte Kronathsessung
verlautet noch, daß in derselben nicht nur die
Koloniallotterie einer eingehenden Verhandlung
unterworfen wurde, sondern auch die Frage der
Frierlegung der Fahrrenten der unteren Oder,
sowie des Steinhirter Pass und der Swine zur
Berathung gelangte. Der Kaiser zeigte dabei
das lebhafteste Interesse für die Verwirklichung
dieses Plans.

Eine Abordnung der preu-
sischen Loosbedienten ist dieser Tage
von dem Finanzminister Dr. Miquel empfangen
worden, welcher die Betition der Händler gegen
das neue Lotteriegeld entgegennahm. Der
Minister versprach die Betition eingehend zu
prüfen erklärte jedoch unter Hinweis der
schwierigen Lage der Regierung Angehörigen der
Beisitzer der beiden Häuser des preussischen

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vandtag und in weiterer Erwägung, daß das Gesetz den Ministerthätigkeit nicht befähigt habe, irgend welche Anlagen nicht machen zu können. Dies Eine glaubte jedoch Herr Müllers schon verziehen zu können, daß die Veröffentlichung des Gesetzes für die nächste Lotterie noch nicht in Aussicht genommen sei.

Das preussische Staatsministerium in hielt am Freitag eine Sitzung ab. Der Vorstand der Dominikuskirche in Berlin ist bereits beendet. Donnerstag Nachmittag von 3 Uhr an haben nach und nach die streifenden Kaufleute die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem eine Einigung erzielt worden ist. Es ist dabei von beiden Seiten nachgegeben worden, nachdem der Vorsteher der Abtheilung des Polizeipräsidiums für öffentlichen Fußwegen seine Einwirkung in verschiedenen Sinne geltend gemacht hatte. Die Direction hat den Kaufleuten eine tägliche Zulage von 50 Pfg. bewilligt, während sie das Wagenmalchen zu befragen haben. Die Kaufleute haben sich mit dem angebotenen vierten Tage im Monat zufriedener erklärt und auf die Forderung zwei weiterer freier Tage verzichtet. Luxemburg. Wiederholt ist behauptet, der Großherzog von Belgien von Luxemburg wolle in Paris einen Reichthum abschließen, doch ist davon in der That kein Wort mehr. Der Großherzog hat die luxemburgischen Privatdomänen des verstorbenen Königs von Holland erworben. Der Kaufpreis beträgt fast drei Millionen.

Niederlande. Das deutsche Kaiserpaar, sowie die niederländischen Königinnen haben am Freitag Vormittag Amsterdam wieder verlassen. Auf der Fahrt zum Bahnhofs wurden die Majestäten von der dicht gedrängten Volksmenge nicht endenwollenden jubelnden Rufes begrüßt. In dem Wartesaal verabschiedete sich das Kaiserpaar von den Spitzen der Behörden und sprach seinen Dank für den warmen Empfang aus. Auf dem Perron war eine Ehrencompagnie aufgestellt. Vor der Abreise hatte der Kaiser noch die neue Kirche besucht und in dem Hauptportal des großen niederländischen Seefahrts-Museums einen Vorbertrag niedergelegt. Zu seinem Gefolge äußerte der Kaiser gegen: Ein großes Land, das so seine großen Männer ehrt. Kurz vor Mittag trafen die fünflichen Herrschaften im Haag, der niederländischen Hofstaat, ein. Der Bahnhofs war prallvoll geschmückt und Salutgeschüsse wurden abgefeuert. Zum Empfang waren alle Minister, die ersten Staatsbedürden, und eine Ehrenwache anwesend. Unter tausenbfühmigen Hochrufen erfolgte die Einfahrt zum Palais, wo die Wittagsfeier eingenommen wurde. Daran schloß sich eine ausgedehnte Rundfahrt in die ganze Umgebung von Haag, überall waren dicke Volksmengen verammelt, welche den Majestäten stürmische Grüße darbrachten. Von Haag erfolgte die Eisenbahnfahrt nach Rotterdam, wo der Empfang der gleiche enthusiastische und herrliche war. Selbst den Holländern kam diese stürmische Volksbegeisterung überraschend. In Rotterdam verabschiedeten sich der Kaiser und die Kaiserin am das herrliche von den niederländischen Königinnen und fuhren unter lauten Rufen an Bord der Nacht „Höhenzollern“. Unter den Salutgeschüssen des holländischen Ehrengeschwaders stach die Flottille in See. Der Kaiser blieb auf der Kommandobrücke, fortwährend seinen Dank für die Ovationen darbringend,

bis das Kaiserthum dem Geschickkreis entschwand. Heute Sonnabend erfolgt die Ankunft des Kaiserpaars in England. Alle niederländischen Zeitungen widmen den nunmehr beendeten Kaiserthätigkeit sehr ausführliche Artikel, in welchen ein recht warmer Ton angeklungen wird. Der Kaiser hat zahlreiche niederländischen Hofwürdenträgern und hohen Beamten Orden und Auszeichnungen verliehen, sowie Geschenke übergeben.

Dehlerreich-ungarn. Kaiser Franz Joseph ist am Freitag in Bad Gastein eingetroffen und daselbst sich aufzuhalten. Das „Wiener Fremdenblatt“ theilt mit, daß es kaum gelingen wird, die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und Dehlerreich mit der Schweiz vor Ende d. M. zum Abschluß zu bringen. Die Verhandlungen mit Italien, welche am 20. Juli beginnen sollten, werden deshalb hinausgeschoben werden.

Frankreich. Das Befinden von Ferdinand und Elisabeth, des Erbprinzen des Suezkanals und Unternehmers des Panama-Kanals, soll seiner Familie englische Besorgnis einflößen. Der hochbetagte Greis, dessen Kräfte schon seit längerer Zeit in ständiger Abnahme begriffen waren, konnte es nicht fassen, daß gegen die Verwaltungsräte der Panama-Gesellschaft eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet ist, und daß er selbst vor den Untersuchungsrichter erscheinen mußte. Lessps äußerte sich nicht über die Thatsache, daß das Kaiserthum in Folge der zahlreichen Klagen der hiesigen gelehrten Aktionäre der Panama-Gesellschaft sehr ernst genommen wird. Die Schriftbeurteilung in Paris ist jetzt gänzlich erloschen. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Freytag, ist abgelehnt. Anfragen wegen der Verlängerung der Reise, zu beantworten. Die Auswanderung der Boeren aus ihren südafrikanischen Freistaaten nach nördlich gelegenen Gebieten ist jetzt begonnen. Es wird seit zu einem Zusammenstoß mit der Polizeimacht der britischen Südafrika-Gesellschaft gekommen, welche bei der Grenze aufgehalten ist.

Rußland. Der neue russische Zolltarif ist jetzt in Kraft getreten. Die Zölle sind, obgleich dies russischerseits bestritten wird, in Wahrheit demnach hoch, daß sie in Rußland selbst viele Unzufriedenheiten erwecken. Vieles wird die Ansicht ausgesprochen, daß sich in Jahresfrist ein Umsturz vollziehen wird. Orient. Die Reise des jungen Königs Alexander von Serbien zum Besuch des russischen Kaisers, seines Vaters, nach Petersburg ist nun endgültig festgestellt. Auf der Rückreise wird der Königsnabe mit seinem Vater, dem Könige Willem, in Wien zusammenzutreffen und dort auch dem Kaiser Franz Joseph vorgestellt werden. — Die rumanische Kronprinzessin scheint sehr unangenehm. Prinz Ferdinand von Hohenzollern, der Neffe des Königs von Rumänien, der seit einem Jahre Kronprinz von Rumänien ist und gegenwärtig zum Sommeraufenthalt bei seinen Eltern in Sigmaringen eingetroffen ist, wird, wie der offizielle Drab geheimnissvoll mittheilt, vor seiner Rückkehr nach Bukarest noch eine dreiwöchentliche Kur in Gastein gebrauchen. Die Kronprinzessin muß also doch angreifen. In Amerika. In Chile haben wieder lebhaftere Kämpfe stattgefunden. Die Truppen

der Revolutionspartei haben diejenigen des Präsidenten Valmaceda bei Quasco geschlagen und die Stadt belagert. — Aus Valparaiso in New-York eingetroffene Blätter bringen die aus englischer Quelle kommende Meldung, daß der Gouverneur der Provinz von Beante des englischen Generalkonsulats unter dem Vorwande, Ausfragen von ihnen zu erhalten, die das Konsulat gar nicht berühren, vorladen und verhaften ließ. Man befürchtet, das Torpedoboot „Guale“ in die Hände der Revolutionäre zu spielen nicht unbedenklich gewesen zu sein. Der Eine der Verhafteten wurde später wieder entlassen; der Andere jedoch trotz der Einsprache des englischen Ministerpräsidenten in Santiago in Haft gehalten.

China. Ueber neue Christenverfolgungen in China wird aus Nanking nachträglich gemeldet, daß am Sonntag vor dem Ausbruch derselben die christlichen Missionäre eine beschwerliche Warnung erhielten, wonach die Niederbrennung ihrer Häuser zu gewärtigen sei. Derselben schiffen sich deshalb am Tage vor den Abreise nach Shanghai ein. In Zantung plünderte der Bödel am 1. Juli das Missionsgebäude, übernahm einen Mandarin und einen Soldaten, grub christliche Zeichen auf dem Friedhofe aus, legte deren abgeplagene Köpfe auf einen Haufen und schlepte einen Mandarin nach dem Orte der Unthat. Ähnliche Ausschreitungen der Bevölkerung den Ausländern und namentlich den Missionaren gegenüber werden auch aus anderen christlichen Städten gemeldet.

Provinz und Jugend.

Freyburg, 3. Juli. Wenn auch die Winterferien hier und da recht dünne fielen, so dürften sie doch einen recht reichen Körnerertrag gegeben. Ingenen ist der Stand der Sommerwollergabe ist endlich heutig, da die Luft seit Sonntag langsam fällt.

Halle, 3. Juli. Der 16jährige Gärtnerlehrling Schotte, der wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge von hiesiger Strafkammer vor drei Monaten schuldig verurtheilt worden war, hat ein Gnabengesuch an den Kaiser gerichtet, welches auch der Vater des Verurtheilten, Herr Naumburg, 2. Juli. Eine Frau aus Boblar wurde gestern Abend auf dem Heimwege über den Bürgergarten von einem jungen Strolch angefallen, der gelang es ihrer kräftigen Gegenwehr, den Kerl zu verdrängen. — Das Establishement „Kimpers Felsenkeller“ wird am 1. August in den Besitz zweier Herren aus Leipzig übergeben, die es beabsichtigen zu erweitern; der jetzige Wächter ist gegen ein Abfindungsgeld von 500 Mark zurückgetreten. — Frau Kaufmann B. hier hatte gestern Abend das Unglück, daß von einer Falsche Stetterswaffa, die sie öffnen wollte, ihr der Frauenexplosiv ins Gesicht slog und so gefährlich an einem Auge verletzte, daß sie heute klinische Hilfe in Leipzig ansuchen mußte.

Köthen, 3. Juli. Am vergangenen Dienstag wurde mit der hier in der Sale täglich vorgegebene eine männliche Leiche zu Tage vorgebracht, welche anscheinend noch nicht lange im Wasser gelegen hatte, denn die Arbeiter erkannten in dem Toten sofort den Gastwirt vom Mondenglanz bestrahlte jüdische Gestalt, die einer liegenden Statue gleich, deren wunderbare schöne Conturen die Schatten des letzten Schwebes so plastisch zeichneten. Er wagte es seinen ersten Mal, fast betäubt von der Schönheit ihrer Hand an seine Lippen führen zu wollen; er aber entzog ihm dieselbe mit einem unumstößlichen Blick aus den großen dunklen Augen und richtete das Haupt höher in der Warte mit der Gewandtheit, die nur die Übung verleiht. „Nicht doch!“ sagte sie abweisend. Meines Vaters Besuch soll also Ihnen!“ Sie hob das vom Mondlicht so seltsam gefärbte Haar aus dem Nacken und deckte es über die halb entblößte Brust. „Was begierst du von Ihnen?“ In dem Anblick von so viel Schönheit verunsichert, suchte er erst eine Antwort, und auch diese machte ihn verlegen. „Er sprach mir von einem Kranken...“ Sein Auge hing an den dunklen glänzenden Haarwellen, zwischen welchen das frische Acanth aus ihrer Brust hervorstrahlte; er sah die plötzliche sich so erregt bewegen, sah Jacobina vor sich hinfallen in süßem Sinnen, während ihre Hand im Schooße sich in die Falten des Gewandtes verlor. Sie war unaussprechlich schön; Röderich hatte sie stets nur in ihrem Reizthum gesehen, niemals in dieser Ruhe, die er durch seine Worte so plöglich geföhrt. „Was sagte Ihnen mein Vater von dem Kranken?“ fragte sie endlich aufstehend und so sah, so scharf, als wolle sie mit den dunklen Gluthaugen in seiner Seele lesen. Röderich erwiderte, er sah sein eigenes Bedenken schon befragt. „Nichts, als daß er ihn für rettungslos halte, daß er an einer unheilbaren Krankheit leide, die er aus dem Innern mitgebracht.“ Jacobina nickte eben so düster, die Augen halb schließend vor sich hin. Röderich sah wie verzweifelt die langen dunklen Wimpern sich senken; er suchte zu errathen, was in ihr vorgehe. „Armer junger Mensch!“ sprach sie jetzt kaum

Rosenfestung aus Rehehausen. Da kein Grund vorliegt, einen Selbstmord anzunehmen, so vermutet man, daß Rosenfestung auf einem Geschäfte beruhe, von dem er am Abend vorher nicht zurückgekehrt war, dem Wasser zu nahe gekommen und hincingestürzt ist.

Eltenburg, 3. Juli. Zwei Anaben, Nachbarskinder, begaben sich gestern in die hochgedehnte und sehr reizende Mulde zum Baden, wagen sich über den zum Baden abgedelkten Weg, wurden vom Strom ergriffen und mußten beide ertrinken, da Hilfe nicht in der Nähe war.

Erfurt, 3. Juli. Das Reichsbewegungsbüro des am Montage bei der Feldbahnstation dem Hiesigen erlegenen Einjährigfreiwilligen Koch, Sohn des Oberstleutnants von Etersburg, hat gestern Abend auf dem hiesigen Friedhofe in feierlicher Weise beigesetzt. Ein ungemein zahlreiches Publikum, ferner eine starke, von dem Herrn Obersten geführte Officiers-Deputation des Infanterie-Reg. Nr. 94, dem bekanntlich der Bereinigte angehört, viele Feiler und Hörer der Festrede, gaben dem unglücklichen, jungen Manne das Geleit zur letzten Ruhestätte; der Sarg wurde von Einjährigfreiwilligen getragen. Kein Auge blieb trocken bei dem Tamm der großen Eltern des so plöglich Heimgegangenen. — Die Leiche des gleichfalls dem Hiesigen erlegenen Musikers Pfleger ist vorgefahren nach seinem Heimatsorte im Elsaß transportirt worden. Pfleger hinterläßt Frau und Kinder.

Wandorf bei Droyßig, 3. Juli. Der wilde Mann. Vater, Vater, ein wilder Mann läuft draußen auf den Feldern herum, so tönte es am Sonnabend von verschiedenen Kinderlippen. Und in der That hatten mehrere Feldarbeiter bemerkt, daß ein erwachsener Mensch, anscheinend im Adamskostüm, auf den Fluren umherstreifte. Als man sich ihm nähern wollte, ergriß er das Fohlenpferd, doch tauchte er später in der Nähe mehrerer Aeneide aus Kirschbaum auf, welche erkannten, daß er ein Zeitungsverkäufer, ähnlich denen, wie man sie in Kunsttreiben zu beobachten Gelegenheit findet. Wir sind neugierig, wie sich das Räthsel lösen wird. Von einigen wird behauptet, es sei ein von Selbstgeföhrt ergriffener fahrender Künstler.

Gotha, 3. Juli. Eine fast unglückliche Schwinderei! La Spickerei ist hier vor ungefähr zwei Monaten am Tagesticht gekommen. Die Frau eines hiesigen Einwohnens, die insofern mit Tod angehängt, hatte es verstanden, Privat- und Geschäftseute hier in der raffinsten Weise zu prellen. Unter allerlei Vorpiegelungen hat sie die Leute zu bestimmten Gehalts, selbstverständlich ohne Hinterlegung eines Bürgers, für kleinere und größere Geldbeträge, die sie gut verknipfen wollte, zu pumpten. Die Summe soll sich nach einer Zusammenstellung auf über 20000 Mark belaufen. Das unglückliche Geschick hat die betreffende Person viele Jahre hindurch getrieben, ohne daß der Strafgericht Kenntnis davon bekommen hat.

Deissa, 2. Juli. Eine Wulstjagd erregte heute früh im benachbarten Rodsteden unter den Bewohnern große Aufregung. Von einem hiesigen Fleischermeister war nämlich gestern in Dullendorf ein Wulle gefant worden, welcher nun zum Schlachten nach Deissa überführt werden sollte. Bis kurz vor Haldeburg ging auch alles nach Wunsch. In dieser Gegend schaute aber das Thier plöglich vor

(Nachdruck verboten.)

Unter Palmen.

Erzählung von Hans Wachenhausen. (Fortsetzung.)

Nach der Hazienda! Vielleicht sah er sie noch einmal. Röderich folgte ihm also bereitwillig und schweigend trat er die Wege auf die vom Mond beglänzte Landschaft hinaus. Erst als sie die Colonie weit hinter sich hatten, räusperte sich der Enhor.

Haben Sie Glück gehabt mit Ihrer Prognis, vernünft'ich“ sagte er in seinem trocknen, harten Ton. „Ihr Haus ist schon vernichtet, wenn Sie morgen nicht abziehen können. Was Alles! Sollen auch noch Schulden haben! Collegen treuen sich schon, Sie wieder abziehen zu sehen!“ Röderich erwiderte besänftigt. Man kannte also seine Lage.

Werde Alles für Sie beglänzt, auch Ueberfahrt für Sie nach Europa von Porte Alegre; gebe Ihnen auch noch einige Tausend Real, meinestwegen fünftausend mit auf den Weg und verlange dafür nur, daß Sie einen Kranken auslesen! Zu helfen brauchen Sie ihm nicht; will nur das Zeugnis, daß er am gelben Fieber gestorben ist. Muß aber noch diese Nacht gehen.“

Röderich schwieg betroffen. „Der Mensch hat sein Uebel aus dem Innern, aus den Bergwerken mitgebracht, wohin ich ihn geschickt. Habe schon mehrmals Unglück mit dem fremden Leuten gehabt, wofin sich nicht mit dem Klima zu verhalten. Sie brauchen nur zu attestiren, daß er am vomito negro gestorben.“

Röderich durchschauerte es wie von Abfuh gegen diesen Mann, der so herzos sprach; eine Furcht vor ihm aber befiel ihn, auch sein Gewissen als junger Arzt empörte sich, denn der Hazienda, der als erlich bekannt, bot sicher nicht so viel für eine geistliche Handlung. Und er war Jacobina's Vater! Wachte sie von seiner Zurechtung? Ein Wäktrann auch gegen sie befällig ihn.

Er gab keine Antwort. Einfluchen überweg die Hoffnung, Jacobina trotz des späten Abends draußen zu sehen, sein Bedenken. Er hatte ja freie Hand zu thun, was ihm seine Pflicht erlaubte. Schwebend ritten Beide also am Ufer des Flußes dahin. Die Hazienda lag bereits im blendenden Mondlicht vor ihm, ohne daß weiter ein Wort zwischen ihnen gewechselt worden, denn der Hazienda glaubte an die Bereitwilligkeit seines Begleiters, dem das Herz bange zu klopfen begann, als sie in den weiten Hof traten.

Röderich sah nicht, wie der Freitrepppe ein Schwärzer sich von der untersten Stufe erhob und heraufsprang, um die Fägel der Pferde zu ergreifen. Sein Auge hing nur an der Palmen-Gruppe jenseits des Hauses, an der Hängematte, die zwischen den schlanken Stämmen ausgespannt, an dem weißen, indischen Gewebe eines Häusgewandes, an den sich geformten Füssen, die sich unter demselben träge herausstreckten — an Jacobina's Gestalt, die nachlässig in der Matte lag, deren dunkles, im Mondlicht glänzendes Haar, deren voller, runder, bis zur Schulter entblößter Arm über die Waden herabhing.

Wie er ihr auch größte, ein letztes Lebenswohl wollte er ihr democh sagen. „Sie gestatten, Fräulein Jacobina erst einen Abendgruß zu bringen?“ fragte er den Enhor, der zu diesem Wendend, der ihm eben eine summe Einladung in das Haus machte, während sein Auge das Antlitz unmittelbar zu vermeiden suchte.

„Wie sie wollen!“ Er erwartete Sie in meinem Zimmer!“ Curt Vooen stieg die Treppe hinauf, ohne seiner Tochter zu achten.

Röderich trat an die Palmengruppe und jetzt erst, als sein Fuß auf dem scharfen Kies knirschte, spürte er seine Ansicht zu werden. Sie wachte ihm das Antlitz zu, ohne ihre bequeme Lage zu ändern. Sie litt es auch, daß er ihre herabhängende Hand ergriß. Nur ein mattes Lächeln schwebte um ihre Lippen, als er noch sein Wort zu finden vermochte und wie gelendet auf die

von Mondenglanz bestrahlte jüdische Gestalt blickte, die einer liegenden Statue gleich, deren wunderbare schöne Conturen die Schatten des letzten Schwebes so plastisch zeichneten.

Er wagte es seinen ersten Mal, fast betäubt von der Schönheit ihrer Hand an seine Lippen führen zu wollen; er aber entzog ihm dieselbe mit einem unumstößlichen Blick aus den großen dunklen Augen und richtete das Haupt höher in der Warte mit der Gewandtheit, die nur die Übung verleiht.

„Nicht doch!“ sagte sie abweisend. Meines Vaters Besuch soll also Ihnen!“ Sie hob das vom Mondlicht so seltsam gefärbte Haar aus dem Nacken und deckte es über die halb entblößte Brust. „Was begierst du von Ihnen?“

In dem Anblick von so viel Schönheit verunsichert, suchte er erst eine Antwort, und auch diese machte ihn verlegen. „Er sprach mir von einem Kranken...“ Sein Auge hing an den dunklen glänzenden Haarwellen, zwischen welchen das frische Acanth aus ihrer Brust hervorstrahlte; er sah die plötzliche sich so erregt bewegen, sah Jacobina vor sich hinfallen in süßem Sinnen, während ihre Hand im Schooße sich in die Falten des Gewandtes verlor. Sie war unaussprechlich schön; Röderich hatte sie stets nur in ihrem Reizthum gesehen, niemals in dieser Ruhe, die er durch seine Worte so plöglich geföhrt.

„Was sagte Ihnen mein Vater von dem Kranken?“ fragte sie endlich aufstehend und so sah, so scharf, als wolle sie mit den dunklen Gluthaugen in seiner Seele lesen. Röderich erwiderte, er sah sein eigenes Bedenken schon befragt.

„Nichts, als daß er ihn für rettungslos halte, daß er an einer unheilbaren Krankheit leide, die er aus dem Innern mitgebracht.“ Jacobina nickte eben so düster, die Augen halb schließend vor sich hin. Röderich sah wie verzweifelt die langen dunklen Wimpern sich senken; er suchte zu errathen, was in ihr vorgehe.

„Armer junger Mensch!“ sprach sie jetzt kaum

verhältniß vor sich hin. „Ich sah ihn nur einmal flüchtig, damals bei seiner Ankunft! Mein Vater läßt sich ja nicht in seine Geheimnisse blicken... Was also verlangt er von Ihnen?“ wiederholte sie, ohne aufzublicken, das Wort betont.

„Etwas, das gegen die Pflicht des Arztes und gegen das Gewissen eines rechtshaffenen Mannes ist, so fürchte ich nämlich!“

Jacobina hob die Hand und presste sie an die Stirn. Er sah, wie die schwarzen Wellen aus ihrer Brust sich heftiger bewegten.

„Es schlägt kein Gewissen in der Wildnis!“ sprach er wie für sich selbst mit der Bitterkeit, die er an ihr kannte. „Was werden Sie thun, wenn...“

Ihre Augen bligten ihm gleichzeitig so zweifeln, so veraght, so bittend an, daß er die feinsten Iente. Er wartete, daß sie vollenden werde, was sie gefragt, aber er unterbrach sich, wie selbst erstickend, vor dieser Frage.

Da fühlte er plötzlich seine Hand berührt, er empfand einen warmen Druck; er sah den schönen Arm zu sich ausgedehnt, blickte in die beiden Augen Jacobina's, die ihn beschwörend aufsahten. „Thun Sie, was er begehrt!“ flüsterete sie, ihr Antlitz auf und zu ihm richtend, so nahe, daß er ersitternd ihren Athem an seiner Wangen fühlte. „Später sollen sie hören, ich verpönde es!“ Und die Sinne schwanden ihm, als sie den Arm um seinen Nacken legte und sein Haupt an ihre Lippen zehend, so heiß, so beschwörend flüsterete: „Um der Barmherzigkeit willen, helfen Sie ihm sterben!“

Noch einmal und heftiger empfand er den Druck ihrer Hand, und als sie ihn ließ und sich sich schwindelnd aufrichtete, dann wandte sie sich vor ihm, verüllte das Antlitz in Haar und Händen und streckte sich in die Hängematte zurück. (Fortsetzung folgt.)

† Danfagung. †

Für den reichen Blumenkranz und die liebevolle Theilnahme, die uns bei dem Tode unseres guten Vaters und Großvaters bewiesen wurde, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank
Fr. Haupt und Frau.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab
Johannisstrasse 16,
1 Treppe hoch.
Frau Hesselbarth,
Reichenwäscherin.

Massage.

Auf Anregung des Geheimen Sanitäts-Rathes Herrn Dr. Kierich und des berühmten Chirurgen der Niederlausitz Herrn Dr. Zbiem, sowie des damaligen Herrn Kreisphysikus Dr. Zschner und auf Wunsch der anderen 8 Herren Aerie in Cottbus, habe ich vor 7 Jahren den ärztlichen Cursum in der Ausbildung der **Massage** absolviert. Nachdem ich 2 1/2 Jahre theoretisch und 2 Jahre praktisch meinen Beruf als **Massieur** ausübte und die ärztliche Wissenschaft auf dem Gebiete der **Massage** weiter vorgeschritten war, habe ich mich abermals in der **Behandlung der verschiedenartigen Nervenkrankheiten** ärztlich ausbilden lassen.
NB. Meine Wohnung befindet sich nicht mehr **Schmalstraße 5** im früher Dr. Simon'schen Hause, sondern jetzt im Hause des Schnittwaarenhändlers Herrn Ortmann.
Markt 5, 2. Etage.

M. Bradel, Masseur.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Dr. Müller über das **gestörte Nerven-u. Sexual-System** sowie dessen rationale Haltung zur Beseitigung empfohlen.
Eine Zensurung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91.
beil. Unterleibs-, Haut-, Krauenkrankheiten und Schwächezustände. **Auch brüchlich.**

Unübertroffen

gegen Asthma, Blutarmuth, Bleichsucht, Brust- und Magenleiden etc. bleibt der
Hamburg-Altonaer Malz-Extract
(Contoirs: Langenfelder Str. 26, Altona).
Doppelt chemisch untersucht und ärztlich empfohlen, p. Flasche **1 Mk.**
Malz-Extract-Bonbons
vorzüglich empfohlen bei **Husten und Verschleimung**
per Packet 10 Stück 15 Pfg.
Alleinverkauf und nur echt zu haben für Merseburg und Umgegend in der **Biergrösshandlung von Bruno Mähner** früher Rich. Krampf.
NB. Obiger Extract war das beste Mittel gegen Influenza.

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt täglich frisch
Fr. Schreiber's Conditorei.
Von jetzt ab findet der Verkauf von

Lichtebier
aus der Stadt-Brauerei
zweimal wöchentlich und zwar
Montags
u. **Donnerstags**
von 6 Uhr Abends an statt.

Schuhwaaren
nur bester Qualität,
vorzügl. Passform, noch billiger bei
Jul. Mehne.

Königlich preussische Lotterie.

Den Koopsehabern der nummere verlosenen 184. Lotterie zur Nachricht, daß ihre bisher gebachten Loose-Nummern zur neuen, also 185. Lotterie vom
5. bis 20. Juli er, **Abends 6 Uhr**
unter Vorbelegung der Loose 4. Klasse 184. Lotterie abzugeben sind und werden alle bis dahin nicht abgehobenen Loose vom 21. Juli er. ab weiter verkauft. Von letzterem Tage ab können denjenigen Personen, welche in der vergangenen Lotterie nicht gespielt haben und zur neuen Lotterie Loose wünschen, solche, soweit diese noch vorhanden, zu Diensten.
Die Auszahlung der Gewinne 4. Klasse 184. Lotterie findet voraussichtlich vom 16. Juli er. ab statt.
Die Ziehung der 1. Classe 185. Lotterie beginnt bereits am 4. August er.
Merseburg, den 5. Juli 1891.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer.
Schöder.

MEY'S Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.
MEY'S Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.
MEY'S Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlöcherleinere Wäsche und besitzet doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aegerer der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.
MEY'S Stoffkragen, sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.
Auf **Reisen** ist **MEY'S Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche for-fällt.
Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Beliebte Formen.

 GOETHE III durchweg gedoppelt ungefähr 5 Cm. hoch. Dtd.: M.—95.	 LINCOLN B Um Schlag 5 Cm. br. Dtd.: M.—65.	 SCHILLER VIII durchweg gedoppelt ungef. 4 1/2 Cm. hoch Dtd.: M.—90.
 HERZOG III Um Schlag 7 1/2 Cm. breit Dtd.: M.—95.	 WAGNER III Breite 10 Cm. Umschl. 7 1/2 Cm. breit. Dtd. Paar: M. 1.25.	 OOSTALIA III conisch geschnitten, Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitz. Dtd.: M.—95.
 ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch. Dtd.: M.—75.	 FRANKLIN III 4 Cm. hoch. Dtd.: M.—65.	

Fabrik-Lager von MEY'S Stoffwäsche in Merseburg

bei **Otto Schultze**, Buchbinder. — **Gust. Lots**, Buchbinder.
— **G. H. Volkmann**, —
oder direct vom
Versand-Geschäft **MEY & EDLICH**, Leipzig-Plagwitz.

Vortheilhaftester Einkauf von Wasch-Seifen!

C. M. Schladitz,
Seifenfabrik und Versandgeschäft Prettin a. Elbe.
verwendet an Jedermann gegen Radnähme oder vorherige Vertrags-Einfendung **garantirt reine Wasch-Seifen** zu folgenden in Anbetracht der allgemeinen Preissteigerung äußerst billigen **Fabrikpreisen:**

Kern-Beise-Weiß, p. Pfd. 30 Pfg.	Seife, weiß oder blau marmorirt, per Pfd. 22 Pfg.
Oranien-Kern-Beise, gelb, „ 27 „	Seife, 1/2 Ctr. 31 Pfd., 1/4 Ctr. 11 Pfd., 1/8 Ctr. 5 Pfd. 7 Pfd.
Danz-Kern-Beise, gelb, „ 26 „	Grüne Seife, 1/2 Ctr. 19 Pfd., 1/4 Ctr. 10 Pfd., 1/8 Ctr. 5 Pfd. 2 Pfd.
do. braun, „ 24 „	

bei Abnahme von mindestens 1/4 Ctr. franco jeder Bahnstation ohne Berechnung der Verpackung.
Preislisten franco. — Probebestellungen netto 9/10 Pfd. für 3,50 Mark franco. Probebestellungen netto 25 Pfd. Seife-Beise netto für 3,50 Mark franco. Zur Abnahme und Umtausch nicht entsprechender Waaren.
Specialität: **Versandt an Consumenten zu Fabrikpreisen.**

Vorkursus: **Anhaltische Bauschule Herbst** Wintersemester: 4. November.
Bautechniker, Tischler, Steinmetzen, Ziegel-Techniker, sowie Fachschule für Eisenbahn-Strassen- u. Wasserbau-Techniker, Reifeprüfung vor Staats-Prüfungsausschuss. Kostenfreie Auskunft d. d. Direction.

Heilanstalt für Hautkranke und Heilmstätte
für leichtere Kranke aller Art, welche sorgsame ärztliche Ueberwachung bei frischer Luft bedürfen. 3 Villen im Parke. Mässige Preise. Ausführliche Prospekte frei.
Leipzig-Lindenau, Bernhardtstrasse.
Dr. med. Ihle.

Für 50 Pfg.
kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte **Anter-Pain-Expeller** in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Migräne, Nervenleiden, Hüftweh und bei Entzündungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. u. 1 Mk. die Flasche; vorzüglich in den meisten Apotheken.

Specialarzt **Dr. Meyer,** Berlin Kronen-Str. 2, 41 Tr. heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährte Methode bei frischen Fällen in 3-4 Tagen veraltet u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonntag). Auswärt mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwiegen.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg versendet jollste gegen Radnähme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern f. 60 Pfd. das Pfd., vorzügl. gute Sorte 1 Mk. u. 1,25 Mk. prima Halbduane u. nur 1,60 Mk. prima Ganzduane nur 2,50 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rab. Umtausch bereitwillig.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) prima Julettstoff auf's Beste gefüllt, einschläffig 20 und 30 Mk. Zweischläffig 30 und 40 Mk. Für Hoteliers u. Händler Extrapreise.

Fahrräder
zu herabgesetzten Preisen spottbillig bei
Bruno Zirrgiebel,
Leipzig, A. Ludwigs, Leipzigerstraße 3/4. Größtes Leipziger Velociped-Geschäft.

Funkenburg.

Dienstag, den 7. Juli 1891,
Abends 8 Uhr
4. Abonnements-Concert
ausgeführt vom Trompetercorps des Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters **B. Stäger.**
Billets im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren **Weyer, Bahnhöfstr., Feuer- (Zirma A. Biele), Burgstr.; Watto, Rossmarkt; Schulze, N. Ritterstraße.**
Bei ungünstiger Witterung wird das Concert auf Mittwoch Abend verschoben.

Kinderplatz.
Benoit Ahlers
Affentheater u. Circus
aus Hamburg.
Das beliebteste und bekannteste in dieser Art
Bis Mittwoch, den 8. Juli hier.
Am Sonntag, den 5. Juli
3 große Festvorstellungen.
Anfang 4 und 6 Uhr Nachmittags und 8 1/2 Uhr Abends.
An **Wochentagen** täglich **2 große Vorstellungen.**
Anfang 4 1/2 und 8 1/2 Uhr.
Die Vorstellungen werden ausgeführt von 20 Pfen. 40 Stunden, 10 Bonbons, Pischchen, Biscuits, Caramel und Korbwaren.
Preis: 1. Rang 1 Mk., II. Rang 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Kinder bis 10 Jahre, sowie Wittib und die Maschinenmeister einschließlich zahlen 1. und II. Rang die Hälfte und Gallerie 20 Pfg.
Hochachtung
Benoit Ahlers, Director.

Sommertheater-Funkenburg.
Sonntag, den 5. Juli 1891.
oder
Marianne
oder
Ein Weib aus dem Volk.
Vorbildung in 5 Acten v. Dräger-Mannfeld.
Montag, den 6. Juli 1891.

Der Allerwelts-Vetter
oder
Die Schule der Verliebten.
Lustspiel in 3 Acten v. Benedix.
Die Direction.
Tivoli-Theater.
Sonntag, den 5. Juli 1891.
Vorlesung **Gastspiel des Hoffbau-spieler Heinrich Fischbach** vom Hoftheater in Weimar.
Das Versprechen hinterm Heerd.
Lustspiel in 2 Acten.
Hierauf:
Wer hat denn das Geld.
Poffe in 1 Act.
Montag, den 6. Juli 1891.
Lehtes Gastspiel des Charakter-komikers **Herrn Heinrich Fischbach** vom Hoftheater zu Weimar.
Robert und Bertram.
Große Poffe mit Gesang und Tanz.
Theater in Bad Dürrenberg-Keuschberg.
Sonntag, den 5. Juli 1891.
Das Salz der Ehe.
Schwank in 1 Act.
Abenteuer nach der Hochzeit.
Operette in 1 Act.
Hans und Hanne.
Lustspiel in 1 Act.
Georg Zauner, Director.

Schkopau.
Das **Kinderfest** findet Sonntag, den 5. Juli auf dem Kirchberge statt. Hierzu l. d. freundlichst ein
A. Kirchhof.
Stadttheater Leipzig.
Neues Theater Sonntag, 5. Juli. Anfang 1/7 Uhr. Die Zauberköche. — Altes Theater. Sonntag, 5. Juli. Anfang 7 Uhr. Der Bibliothekar.
Gaben für den Gotteskasten
der Kirche St. Bitt (Altenburg) pro II. Quart.
1) Für eine arme kranke Familie 10 Mk. — Pfg.
2) Ohne Bestimmung „ 3 „ 87 „
3) Für die Mission „ „ 10 „
Sa. 13 Mk. 97 Pfg.
Den edlen Gebern sei hierdurch der beste Dank ausgesprochen.

Für die Redaction verantwortlich: **Carl Leibholz.** Schriftführer: **Dr. med. Lehmann.** u. Verlag von **W. Leibholz.**

